

## Lebendiger Osterhase im Bauerngarten

Blumenhaus Gropper gestaltete Ausstellung in Rudersberg



Der Gedanke kam Martin Gropper auf der Fahrt nach Holland zur Internationalen Kaninchenausstellung. Älteren Menschen im Rudersberger Alexander-Stift eine Freude zu bereiten, indem er aus Hobby und Beruf etwas Ideenreiches, Originelles und auch Lebendiges zaubert. Martin und Jutta Gropper betreiben in Rudersberg-Schlechtbach ein mehrfach prämiertes Blumengeschäft und beliefern regelmäßig das Gemeindepflegehaus mit frischen Blumen und Pflanzen. Doch nicht nur das, Martin Gropper ist zudem ein international prämierte Kaninchenzüchter. Erst kürzlich holte er sich in Leipzig den Europameistertitel der Rasse Farbenzwerge und in Holland erhielt er von Englischen Preisrichtern den England Champion. Doch bei allen beruflichen wie auch züchterischen Erfolgen sind Martin und Jutta Gropper stets Menschen mit Herz geblieben. „Da die Bewohner des Alexander-Stifts aus gesundheitlichen und Altersgründen unsere Frühlings- und Osterausstellung im Blumenhaus nicht besuchen können, haben wir halt im Gemeindepflegehaus einen Bauerngarten mit lebendigen Osterhasen in Frühlingshafer und österlicher Dekoration gestaltet. Damit die Freude an Ostern und das Erwachen des Frühlings auch unsere Senioren mit dieser Gestaltung erleben dürfen“, betont Martin Gropper, der in seiner Jugend auch lange Jahre bei den Pfadfindern aktiv war. Gedacht - getan und so zierte ein Gehege mit sechs Wochen alten Farbenzwerge und eine dekorative Osterlandschaft zur Freude von Bewohnern und Besuchern den Eingangsbereich des Rudersberger Gemeindepflegehauses.

Birgit Hardtke

## Punks, Blumenmädchen und Prinzessinnen

Ein etwas anderes aber unvergessliches Faschings-Erlebnis aus der Sicht von Jemandem, der Gutes tun wollte

### Sonntag, 23.54 Uhr

Schweißgebadet wache ich auf. Ich hatte einen fürchterlichen Traum. In diesem Traum sah ich alte Menschen. Einsame alte Menschen. Verlassene alte Menschen. Gelangweilte alte Menschen. Erschrocken von dieser Vorstellung fasse ich einen Plan. Am nächsten Tag will ich etwas dagegen tun. Ich will alten Menschen helfen. Sie aus der Einsamkeit und Langeweile holen. Im Telefonbuch schaue ich nach, wo ich auf alte Menschen treffen kann. Ich entscheide mich für das Pflegeheim des Alexander-Stifts in meinem Heimatort Schnait. Beruhigt und auch ein wenig Stolz auf meine guten Vorsätze für Morgen schlummere ich selig ein.

### Rosen-Montag, ab 15.18 Uhr

Noch immer beschwingt von meiner Bereitschaft gute Taten zu vollbringen, betrete ich das Pflegeheim. Nach einsamen und gelangweilten Bewohnern Ausschau haltend, passiere ich den Eingang des Wohnbereichs im Erdgeschoss. Erstaunt blicke ich mich in der so genannten Wohnküche um. Es herrscht gähnende Leere. Es sind weder die einsamen und gelangweilten Bewohner des Heimes zusehen, noch Tische und Stühle.

Gebremst in meinem Tatendrang will ich überlegen, was ich jetzt tun soll, da höre ich plötzlich gedämpfte Stimmen aus dem oberen Wohnbereich. Neugierig mache ich mich über das Treppenhaus in das obere Stockwerk auf. Ich öffne die Tür zum so genannten Wohnbereich „Silcherstraße“.

Grelle Farben blenden mich und Lachen und Musik dröhnt mir entgegen. Abgelenkt muss ich über eine Menge Luftballons stolpern. Als ich wieder fest

auf beiden Beinen stehe, blicke ich mich staunend um. In der Wohnküche sitzen bunt verkleidete Menschen um bunt geschmückte Tische. Luftschlangen, Girlanden, Luftballons und eimerweise Konfetti sind in der Wohnküche verteilt. In einer Ecke sitzt fröhlich vor sich hinsummend ein Akkordeonspieler. Auf einer kleinen Tanzfläche neben den Tischen tanzt ein kleines Teufelchen mit einem Prinzen zum Schneewalzer des Akkordeonspielers. Zorro und ein Clown sitzen vergnüglich am Tisch und albern gemeinsam herum. Am anderen Tische bewegt sich eine Masse mit bunten Hütchen schunkelnd zum Takt der Musik. Ein Blumenmädchen unterhält sich angeregt mit maskierten Frauen in Pelzstolas. Gerade müssen sie kräftig über den Witz eines Punks mit quietschgrünen Haaren lachen. Mit offenem Mund stehe ich in der Wohnküche. Eine Fee schwebt mir entgegen. Sie bittet mich darum, Platz zu nehmen und bietet mir Kaffee und leckere Fasnachtskrapfen an. Ehe ich



mich verseehe sitze ich zwischen Prinzessinnen, Punks und lustigen Clowns und beginne gemeinsam mit ihnen zu schunkeln, zu singen und die Hände zum Himmel zu heben. Das meine Haare mittlerweile auch eine grüne Farbe haben und ich meterweise Luftschlangen um den Hals hängen habe merke ich vor lauter Spaß schon gar nicht mehr.

Nach zwei vergnüglichen Stunden verabschiede ich mich fröhlich von Zorro, dem Blumenmädchen und den Anderen. Meinen nächsten Besuch in der Faschingshochburg habe ich bereits mit der süßen Fee ausgemacht.

Ich verlasse die Party und stehe vor dem Haus auf der Straße. Die Leute, die an der Bushaltestelle warten, werfen mir seltsame Blicke zu. Irritiert schaue ich an mir herab und sehe die vielen Luftschlangen um meinen Hals und den Zauberstab der Fee in meiner Hand. Ich muss laut lachen. Die Leute an der Bushaltestelle drehen sich teilweise weg. Sie wollen meinen Anblick wohl nicht länger ertragen. Egal. Pfeifend und vergnügt mache ich mich auf den Nachhauseweg. Auch wenn ich meine gute Tat - einsame und gelangweilte alte Menschen zu retten - nicht vollbringen konnte, bin ich fröhlich. Denn seit heute bin ich sicher: Einsam und gelangweilt sind die Bewohner des Alexander-Stifts in Schnait zum Glück nicht!!!

Text: Unbekannt

Foto: Monja Boschet

## In Schwung mit Funkenmariechen und Polonäse

Bunte Faschingsveranstaltung in Aspach

Einen stimmungsfrohen Faschingsdienstag feierten Bewohner, Angehörige und Freunde im Aspacher Gemeindepflegehaus. Jasmin Lindemann, Mitarbeiterin im Alexander-Stift, führte witzig und gekonnt durchs Programm. Die Aktive der „Karnevalfreunde Murr e.V.“ hatte mit dem Tanzmariechen Pia, welche Jasmin Lindemann trainiert, sowie weiteren Karnevalsfreunden der Frauengruppe auch tatkräftige Unterstützung. Die



Vorführung des 8-jährigen Tanzmariechens gefiel so gut, dass bei der anschließenden gemeinsamen Polonäse durchs Haus so richtig Stimmung aufkam. Und so wurde beim abschließenden Kaffeetrinken mit Berliner, Fasnetsküchle und Donats noch ausgelassen gefeiert.

Text: Birgit Hardtke

Foto: Haus Aspach

## Der Atem ist dein bester Kamerad

Atemtherapie im Rudersberger Gemeindepflegehaus

**„Der Atem ist dein bester Kamerad“ – von diesem alten indischen Sprichwort ist Physiotherapeut Volker S. Kattanek überzeugt. In Rudersberg findet derzeit unter seiner Leitung ein spezielles Atemtraining für die Bewohner statt, gefördert vom Rudersberger Förderverein fürs Alter.**

Früher war Else Berger viel zu Fuß unterwegs. Der Weg von Oberndorf nach Rudersberg zum Einkaufen

war lang und die Straße in der sie mit ihrer Familie wohnte steil. Mit gefüllten Einkaufstaschen zu Fuß oder mit dem Fahrrad hoch zu schnauben, erforderte schon ordentlich Puste. Schließlich wollte die 7-köpfige Familie versorgt sein. „Des war für mich alles kein Problem. Des hab ich alles immer prima g’schafft.“ Doch mit dem Alter kamen die Gebrechen. „Seit ich im Rollstuhl sitze und nicht mehr die Bewegung habe, fällt mir das Atmen zuweilen richtig schwer“, berichtet Else Berger, die seit geraumer Zeit im Rudersberger Alexander-Stift lebt. Da tue es richtig gut, einmal in der Woche durch Übungen das Atmen gezielt zu trainieren. „Ich schnauf dann oifach anders, des tut mir richtig gut“, sagt sie.



Die so genannte Lippenbremse hilft bei Anfällen von Atemnot. Volker S. Kattanek übt im Alexander-Stift mit einem Bewohner.

Ähnlich wie ihr geht es auch anderen Teilnehmern. Empfinden sie die Übungen zu Beginn oft als beschwerlich, spüren sie doch später beim Atmen Erleichterung. „Viele Senioren haben sich über die Jahre eine zu flache Atmung angewöhnt. Dies kann zu einer Mangelversorgung an Sauerstoff und früher oder später zu Erkrankungen führen“, erläutert Volker S. Kattanek vom Rudersberger Therapiezentrum Reha Aktiv. Bei einer zu flachen Atmung werde nämlich die gesamte Kapazität der Lunge nicht vollständig ausgenutzt. In den Lungenbläschen verbleibe dann immer noch ein Teil verbrauchter Luft. Dies könne nicht nur die

Sauerstoffversorgung der Körpergewebe beeinträchtigen, auch Sekrete würden dadurch ungenügend abtransportiert. Das Atemtraining soll daher dazu dienen, die Atemnot durch die Mobilisierung des Brustkorbes zu verringern und gleichzeitig die Vitalkapazität zu

verbessern, die Lösung und den Abtransport von Sekret anzuregen sowie die Atemarbeit durch die Lockerung von Haut, Bindegewebe und Muskulatur des Rumpfes zu erleichtern. „Ohne Nahrung können wir einige Wochen überleben, ohne Wasser circa 3 Tage, aber ohne Atem nur ganz wenige Minuten. Der Atem ist unser ständiger Begleiter bewusst oder unbewusst. Wir können aber nur soviel einatmen, wie wir zuvor ausgeatmet haben. Im tieferen Sinn gehört hierzu auch das Loslassen. Altes loswerden – Neues aufnehmen“, beschreibt Kattanek den ganzheitlichen Ansatz. Ein Grund, weshalb er beim Atemtraining auch stets auf eine entspannte Atmosphäre und ruhige, meditative Hintergrundmusik achtet.

Birgit Hardtke

## Schneeballfest in Aspach

**Dass es keinen Schnee gab, störte die „Festlesmacher“ im Aspacher Alexander-Stift wenig. Kurzerhand holten sie den Schnee ins Haus und veranstalteten sehr zur Freude aller einen zünftigen Hüttenzauber.**

Wir herrlich ist die Winterzeit. Wenn es in den Stuben nach allerlei Gewürzen, nach Zitrusfrüchten und nach Bratäpfeln riecht. Wenn man sich die Zeit



beim Geschichten erzählen und beim Singen vertreibt, während draußen die Schneeflocken umherwehen und die Eiszapfen an den Dachrinnen hängen. Mit Eis und Schnee im Freien war indes nichts, warum also den Schnee und das winterliche Flair nicht einfach ins Haus holen, dachten sich Elke Brunner und Anja Kieß, Mitarbeiterinnen im Aspacher Alexander-Stift. Ein Schneeballfest, das wär's doch. Binnen kürzester Zeit erstrahlte das ganze Gemeindepflegehaus in winterlicher Dekoration. Die Schneeflocken und Schneemänner wurden zuvor gemeinsam mit den Bewohnern gebastelt und so war dann auch die Vorfreude auf das bevorstehende Fest recht groß. Eine zünftige Schneeballschlacht mit Wattebällen läutete den Hüttenzauber ein und sorgte gleich für Stimmung. Höhepunkt aber war das große Suchspiel. Waren doch allerlei Gegenstände in einer „Schneekiste“ versteckt, die entdeckt werden wollten. Als Gewinn lockte eine Flasche Wein. Und so wurde denn auch kräftig gesucht und gewählt. Bei spannenden Geschichten, Wintergedichten und schwungvollen Liedern verging die Zeit wie im Flug und so beschloss das gemeinsame Kaffeetrinken diesen gemütlichen Nachmittag.

Text: Birgit Hardtke  
Foto: Haus Aspach

## Eine Schatzkiste voller Erinnerungen

Ehrenamtliche schwelgen mit Bewohnern in Allmersbach in Erinnerungen

Den Impuls des Erinnerungskoffers hatte Beate Wörner, Bürgermeister-Ehefrau und Mitinitiatorin des ökumenischen Besuchsdienstes Weissacher Tal, aus der Schulung Ehrenamtlicher des Alexander-Stifts mitgenommen. Nun verdingen sich seit geraumer Zeit Ute Wettstein und Gerlinde Seke als Schatzsucher im Allmersbacher Gemeindepflegehaus. Sehr zur Freude der Bewohner. Mit einer Kiste voller Gegenstände regen sie die Bewohnerinnen und Bewohner zum Spielen, Bewegen, Gestalten und vor allem dazu an, sich zu erinnern. Da gibt es die alte Handtaschen, einen Nähkoffer mit Inhalt, Stofftaschentücher, eine Wäscheleine mit Klammern, Perlen, diverse Küchenutensilien und so weiter und so heiter. Das Betrachten und Begreifen der „alten Schätze“ aktiviert die Erinnerung und ist oft nur der Anstoß für ein reges Gespräch, bei dem vor allem viel gelacht wird. „Des isch aber a altes Ding. Des rostet ja schon. Des hätt mei Mutter scho längst raus gschmissa“, so eine ältere Bewohnerin beim Betrachten eines Schöpflöffels. Und auch das Entdecken noch vorhandener Fähigkeiten trägt zu einem positiven Lebensgefühl bei.



Text: Birgit Hardtke, Foto: Beate Wörner

## Der Kartoffelkönig beim Frühlingsbrunch

Erste Frühlingsboten im Gemeindepflegehaus in Zell

Herrlicher Sonnenschein und ein reichlich gedecktes Büfett. Bei Hefezopf, verschiedenen Brötchen, Weisswurst, Vespereiern, Lachs, Forelle, Suppenvariationen sowie Nachtisch ließen es sich die Bewohnerinnen und Bewohner im Gemeindepflegehaus im Krebs beim gemütlichen Frühlingsbrunch so richtig gut gehen. Garniert wurde der Vormittag durch das stimmungsfrohe Singspiel „Der Kartoffelkönig“, das die Kinder des Zeller Kindergartens zur großen Freude aller aufführten. Schön war, dass das Wetter so gut mitspielte, dass auch so manch gemütlicher Plausch auf der Gartenterrasse möglich war. Ein besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die mit zum guten Gelingen des Vormittags beigetragen haben.



Text: Birgit Hardtke, Foto: Andrea Schneider

## Einladung zum Tag der offenen Tür

Gemeindepflegehaus in Schlierbach steht kurz vor der Fertigstellung

Es wird gebohrt, gehämmert und montiert. Derzeit sind die Innen- und Außenausbauten im, am und rund ums Gemeindepflegehaus des Alexander-Stifts in Schlierbach voll im Gange. Ab 1. Mai stehen in Schlierbach insgesamt 30 Pflegeplätze (26 Einzel- und 2 Doppelzimmer) sowie eingestreut stationäre Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung. Das Gemeindepflegehaus Schlierbach wird wie Schnait nach dem Hausgemeinschaftskonzept geführt. Durch die Kleinräumigkeit und das familiäre Konzept ist diese Betreuungsform auch besonders für demenzerkrankte Menschen geeignet.



**Am 19. April wird das neue Haus eingeweiht und am 22. April mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vorgestellt. Sehr gerne laden wir Sie mit Ihrer Familie zum Tag der offenen Tür, ab 11:00 Uhr, nach Schlierbach ins neue Gemeindepflegehaus ein.**

Birgit Hardtke

## Cola, Chips und Stars früherer Fernsehtage

Theo Lingen brachte Bewohner in Schnait zum Schmunzeln

15.30 Uhr, das Wohnzimmer der Pflegewohngruppe platzt aus allen Nähten. Aus allen drei Hausgemeinschaften sind die Senioren hier zusammengekommen. Heimkino ist angesagt. Mit Chips, Fanta, Cola, Kaffee und Kuchen und vor allem mit einem alten Gassenhauer. „Ei, da hen mr ja gar koin Platz mehr, da ist ja alles voll“, so eine Bewohnerin, die sich kurzfristig entschlossen hat, doch zu kommen. „Kommet, se no, mir hen no en Logaplatz für sie“, lächelt Monja Boschet sie an. Die Großleinwand steht schon parat. DVD-Player und Beamer sind eingestellt und surren vor sich hin. Gespanntes Erwarten – frohe Stimmung. „Fanget mir an“, gibt Monja Boschet den Startschuss. Und los geht's mit dem „Lümmel von der letzten Bank“ mit Hansi Kraus, Uschi Glas, Günther Schramm, Georg Thomalla, Theo Lingen und noch ein paar so alt bekannter Namen früherer Fernsehtage. Die Chips-Tüten rascheln und es wird herzlich gelacht.



Filme aus alten Tagen gepaart mit der Erlebniswelt der Neuzeit – mit ihrem Projekt „Kinoveranstaltungen im Alexander-Stift“ wurde Monja Boschet zusammen mit Anne-Grit Vossler im Jahr 2004 beim Bela-Landeswettbewerb in Stuttgart mit einem Preis bedacht. Schon damals war sie von der guten Resonanz überrascht. Der nächste Kinotag ist daher bereits wieder in Planung.

Birgit Hardtke

## Osterrüstwoche in Neufürstenhütte

Thema: Wahrlich Gottes Sohn ist er gewesen

Das Alexander-Stift lädt zur Oster-Rüstwoche vom 03. bis 08. April nach Großerlach-Neufürstenhütte mit Bibelgesprächen am Vormittag und besinnlichem Nachmittagsprogramm ein. Die diesjährige Oster-Rüstwoche steht unter dem Thema: „Wahrlich Gottes Sohn ist er gewesen.“ Pfarrer Heinrich Kuttler wird bei den Bibelarbeiten an den Werktagen wie in den Gottesdiensten an den Sonn- und Feiertagen Texte aus dem Matthäusevangelium auslegen.

Der Andachtsplan lautet wie folgt:

Dienstag, 3. April:	Matthäus 27, 1 – 14: Er antwortet auf kein Wort
Mittwoch, 4. April:	Matthäus 27, 15 – 30: Es wird gesagt, er sei der Christus.
Gründonnerstag, 5. April:	Matthäus 27, 31 – 44: Anderen hat er geholfen
Karfreitag, 6. April:	Matthäus 27, 45 – 55: Wahrlich, Gottes Sohn ist er gewesen
Karsamstag, 7. April:	Matthäus 27, 56 – 66: Verwahrt und versiegelt
Ostersonntag, 8. April:	Matthäus 28, 1 – 10: „Fürchtet euch nicht!“

Am Dienstag steht das Leben von Paul Gerhardt und seine Lieder im Mittelpunkt des Nachmittagsprogramms.

Die Bibelgespräche beginnen von Dienstag bis Donnerstag um 10 Uhr, an Karfreitag um 10:30 Uhr. Zudem wird an Karfreitag im Anschluss an das Bibelgespräch gemeinsam das Abendmahl gefeiert. Am Karsamstag findet die Andacht um 15 Uhr statt.

Der Ostersonntag beginnt um 7.30 Uhr mit einem Auferstehungsgottesdienst auf dem Friedhof in Großerlach-Neufürstenhütte. Anschließend sind alle herzlich zum Osterfrühstück ins Alexander-Stift eingeladen und im Anschluss findet gegen 10.30 Uhr die gemeinsame Osterandacht statt.

Weitere Informationen gibt es bei Heimleiter Achim Schullerus unter Telefon 07903/930-139.

Har

### **Impressum im bild**

Alexander-Stift e.V.

Heimweg 14, 71577 Großerlach

**Verantwortlich:**

Diakon Günther Vossler, Vorstand

**Ansprechpartner:** Birgit Hardtke

Tel: 07183/30591-40 Fax: -41

[imbild@alexander-stift.de](mailto:imbild@alexander-stift.de)

**Bankverbindung:**

SWN Kreissparkasse Waiblingen

BLZ 602 500 10, Konto 704588

**Druck:** Werbe & Deko Fritz, Sulzbach